GOETHE INSTITUT

Kanada | Montréal

„Das Vulkan-Kind“

Als Jeanne-Mance und Paul de Chomedey de Maisonneuve das Kreuz auf dem Berg Mont-Royal zur Gründung von Montréal errichtet haben, sollen sie ein Kind eines Riesen, welches im Inneren des Berges schlief und Tränen aus Lava weinte, aufgeweckt haben. Ein Vulkan-Kind. Die Indianer hatten, zur Besänftigung des zornigen Geistes, der ihnen schon seit Jahrtausenden bekannt war, damit begonnen, das Riesenkind mit der Milch ihrer Frauen zu füttern. Jeanne-Mance hat selbst die eigene Muttermilch gegeben, um das Kind zu nähren. Dieses wollte immer mehr davon, daher auch der tragische Tod von Jeanne-Mance, die sich vom Berg in den Abgrund stürzte, um damit ihre Siedlung zu retten. Anscheinend ist das Riesenkind nahe daran aufzuwachen. Manche sagen sogar, dass Jeanne-Mance immer noch, wie eine Erotik-Pieta, in einer Postkartenumarmung mit ihm verschlungen wäre. Einsame Spaziergänger in unerträglich heißen Nächten hätten alles inmitten der Büsche miterlebt. Denn die Legende besagt, dass die Büsche brennen, wenn die Ausflügler Ihr Picknick zwischen zwei uralten Ahornbäumen beendet haben und nach Hause zurückgekehrt sind. Ich weiß davon eigentlich nichts, ich gehe nie dorthin. Ein Freund hat mir die Geschichte von dem Riesenkind und dem Vulkan erzählt. Heutzutage ist das Kreuz auf dem Mont-Royal mit optischen Fasern eingehüllt. Und eines Abends, am 4. September 2012, erstrahlte das Kreuz in einem fast hörbaren Licht und hat angeblich die Wellen von Radio-Kanada umgeleitet. Man hätte sogar Jeanne-Mance im Fernsehen gesehen, lange genug, um dieses Gebet zu sprechen:

Montréal, dein Vulkan öffnet sich
dein Kind kommt wieder zu sich
Montréal, deine Milch ist ausgetrocknet
deine Straßenpflaster zerfurchen sich
ungehörig mit blauer Sonne
dein Tanz ist himmlisch
du kennst als Einzige die Schritte
Der Vulkan bricht auf
nicht alles ist ruhig
Gib Deinen Mut frei
morgen steht Dein Kind auf
und lernt zu gehen
in die Weite.

Copyright: Goethe-Institut Kanada, 2012